

Die Pläne einer atomaren Bewaffnung der Bundeswehr erfüllen die unterzeichnenden Atomforscher mit tiefer Sorge. Einige von ihnen haben den zuständigen Bundesministern ihre Bedenken schon vor mehreren Monaten mitgeteilt. Heute ist eine Debatte über diese Frage allgemein geworden. Die Unterzeichnenden fühlen sich daher verpflichtet, öffentlich auf einige Tatsachen hinzuweisen, die alle Fachleute wissen, die aber der Öffentlichkeit noch nicht hinreichend bekannt zu sein scheinen.

1. Taktische Atomwaffen haben die zerstörende Wirkung normaler Atombomben. Als "taktisch" bezeichnet man sie, um auszudrücken, daß sie nicht nur gegen menschliche Siedlungen, sondern auch gegen Truppen im Erdkampf eingesetzt werden sollen. Jede einzelne taktische Atombombe oder -granate hat eine ähnliche Wirkung wie die erste Atombombe, die Hiroshima zerstört hat. Da die taktischen Atomwaffen heute in großer Zahl vorhanden sind, würde ihre zerstörende Wirkung im ganzen sehr viel größer sein. Als "klein" bezeichnet man diese Bomben nur im Vergleich zur Wirkung der inzwischen entwickelten "strategischen" Bomben, vor allem der Wasserstoffbomben.

2. Für die Entwicklungsmöglichkeit der lebensausrottenden Wirkung der strategischen Atomwaffen ist keine natürliche Grenze bekannt. Heute kann eine taktische Atombombe eine kleinere Stadt zerstören, eine Wasserstoffbombe aber einen Landstrich von der Größe des Ruhrgebietes zeitweilig unbewohnbar machen. Durch Verbreitung von Radioaktivität könnte man mit Wasserstoffbomben die Bevölkerung der Bundesrepublik wahrscheinlich schon heute ausrotten. Wir kennen keine technische Möglichkeit, große Bevölkerungsmengen vor dieser Gefahr sicher zu schützen.

Wir wissen, wie schwer es ist, aus diesen Tatsachen die politischen Konsequenzen zu ziehen. Uns als Nichtpolitikern wird man die Berechtigung dazu abstreiten wollen; unsere Tätigkeit, die der reinen Wissenschaft und ihrer Anwendung gilt und bei der wir viele junge Menschen unserem Gebiet zuführen, belädt uns aber mit einer Verantwortung für die möglichen Folgen dieser Tätigkeit. Deshalb können wir nicht zu allen politischen Fragen schweigen. Wir bekennen uns zur Freiheit, wie sie heute die westliche Welt gegen den Kommunismus vertritt. Wir leugnen nicht, daß die gegenseitige Angst vor den Wasserstoffbomben heute einen wesentlichen Beitrag zur Erhaltung des Friedens in der ganzen Welt und der Freiheit in einem Teil der Welt leistet. Wir halten aber diese Art, den Frieden und die Freiheit zu sichern, auf die Dauer für unzuverlässig, und wir halten die Gefahr im Falle des Versagens für tödlich. Wir fühlen keine Kompetenz, konkrete Vorschläge für die Politik der Großmächte zu machen. Für ein kleines Land wie die Bundesrepublik glauben wir, daß es sich heute noch am besten schützt und den Weltfrieden noch am ehesten fördert, wenn es ausdrücklich und freiwillig auf den Besitz von Atomwaffen jeder Art verzichtet. Jedenfalls wäre keiner der Unterzeichnenden bereit, sich an der Herstellung, der Erprobung oder dem Einsatz von Atomwaffen in irgendeiner Weise zu beteiligen. Gleichzeitig betonen wir, daß es äußerst wichtig ist, die friedliche Verwendung der Atomenergie mit allen Mitteln zu fördern, und wir wollen an dieser Aufgabe wie bisher mitwirken.

Fritz Bopp, Max Born, Rudolf Fleischmann, Walther Gerlach, Otto Hahn, Otto Haxel, Werner Heisenberg, Hans Kopfermann, Max v. Laue, Heinz Maier-Leibnitz, Josef Mattauch, Friedrich-Adolf Paneth, Wolfgang Pauli, Wolfgang Riezler, Fritz Straßmann, Wilhelm Walcher, Carl Friedrich Frhr. v. Weizsäcker, Karl Wirtz

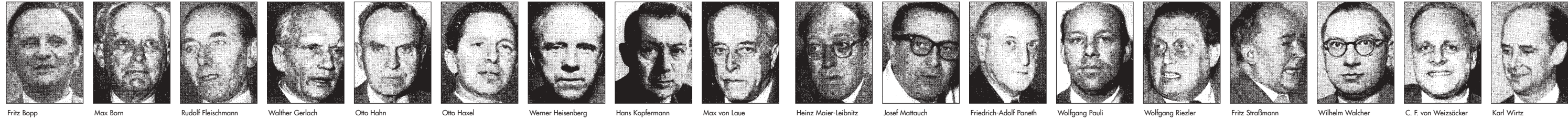
## Programm

### Begrüßung

Prof. Dr. Dr. h. c. Kurt von Figura  
*Präsident der Universität Göttingen*

### Grußwort

Prof. Dr. Eberhard Umbach  
*Präsident der Deutschen Physikalischen Gesellschaft*



Fritz Bopp

Max Born

Rudolf Fleischmann

Walther Gerlach

Otto Hahn

Otto Haxel

Werner Heisenberg

Hans Kopfermann

Max von Laue

Heinz Maier-Leibnitz

Josef Mattauch

Friedrich-Adolf Paneth

Wolfgang Pauli

Wolfgang Riezler

Fritz Straßmann

Wilhelm Walcher

C. F. von Weizsäcker

Karl Wirtz

### \ wissen/schaft \ macht/politik \

Die Göttinger Erklärung als Zäsur im Verhältnis von Wissenschaft und Politik in der Bundesrepublik Deutschland

Dr. Arne Schirmmacher  
*Forschungsinstitut für Technik- und Wissenschaftsgeschichte des Deutschen Museums, München*

Was müsste eine Göttinger Erklärung heute fordern?

Prof. Dr. Martin Kalinowski  
*Carl Friedrich von Weizsäcker-Zentrum für Naturwissenschaft und Friedensforschung der Universität Hamburg*

### Festrede

Nukleartechnologie und Nichtverbreitung von Kernwaffen – Zur Verantwortung von Politik und Wissenschaft  
Botschafter Peter Gottwald  
*Ständiger Vertreter der Bundesrepublik Deutschland bei der Internationalen Atomenergie Organisation*

### Musikalischer Rahmen

Ensemble „in process“ (Kassel) mit minimal music von Philip Glass, Steve Reich und Ulli Götte  
Besetzung: Frieder Krauss, Violine · Regine Brunke, Violoncello · Jörg Müller-Fest, Vibraphon  
Ulli Götte, Klavier

Empfang im Foyer der Aula

## Einladung

Die Universität Göttingen und die Deutsche Physikalische Gesellschaft laden aus Anlass des fünfzigsten Jahrestages der »Göttinger Erklärung« für einen Verzicht auf Atomwaffen jeder Art zu einer Gedenkveranstaltung ein.

Prof. Dr. Kurt von Figura  
*Präsident der Universität Göttingen*

Prof. Dr. Eberhard Umbach  
*Präsident der Deutschen Physikalischen Gesellschaft*

## 50 Jahre »Göttinger Erklärung«

12. April 2007 – 11 Uhr

Georg-August-Universität Göttingen – Aula am Wilhelmsplatz